

ZUKUNFT?

133 Milliarden Euro Schulden, 45 Milliarden Euro Sozialausgaben – das waren die Rahmenbedingungen im Jahr 2012, unter denen Städte und Gemeinden die Zukunft gestalten müssen. Kommunalpolitik so zu organisieren, dass sie trotz Sparzwang auch der jungen Generation eine Perspektive geben kann, wird damit zur Herausforderung der nächsten Jahre.

Mit KECK und KOMPIK zu chancengerechter Bildungspolitik

Für die Kommunen bedeutet das: Die Ressourcen und das Wissen der Akteure vor Ort optimal miteinander zu verbinden, um so die knappen finanziellen Mittel passgenau einzusetzen. Diesem Ziel dient KECK („Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder“), ein Projekt der Bertelsmann Stiftung. Der KECK-Atlas bietet online Informationen über die Lebensbedingungen der Kinder in Deutschlands Kreisen und kreisfreien Städten. Grundlage sind rund 150 Indikatoren. KECK lässt aus nüchternen Zahlen ein plastisches Bild der Lebenswirklichkeit vor Ort entstehen. Heilbronn und Jena haben erste Erfahrungen gesammelt.

Katja Zevallos Falla ist Bildungs Koordinatorin in Jena. Ihre Aufgabe: Ein Netzwerk zwischen den Behörden zu gestalten. Ihr Ziel: In der frühkindlichen Bildung ein Angebot zu schaffen, das dem Anspruch der Chancengleichheit gerecht wird. Hierbei spielt das KECK-Monitoring eine zentrale Rolle. Für Katja Zevallos Falla sind so die Entwicklungen innerhalb der Stadt nachvollziehbarer geworden: „KECK er-

leichtert uns ein zielgerichtetes Fördern“. Zu wissen, wo tatsächlich Bedarf besteht, ist der erste Schritt zu einer effizienteren Förderkultur. Zusätzlich kann die Entwicklung der Kinder in den jeweiligen Stadtteilen durch KOMPIK dargestellt werden. KOMPIK ist ein Verfahren zur Bildungsbeobachtung in der Kita, das die Bertelsmann Stiftung mit dem bayerischen Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelt hat. KOMPIK heißt „Kompetenzen und Interessen von Kindern“ und die werden durch einen EDV-gestützten Fragebogen ermittelt, der auf den Bildungsplänen aller Bundesländer basiert. Das heißt: Einmal jährlich dokumentieren Erzieherinnen und Erzieher die Entwicklung der von ihnen betreuten Kinder, indem sie 158 Fragen beantworten. Der Zeitaufwand je Kind liegt zwischen 30 und 60 Minuten. „Die Ergebnisse sind jede Minute wert“, sagt Katja Zevallos Falla. Denn KOMPIK schafft für Kitas, Eltern und Verwaltung eine einheitliche und belastbare Datenbasis. Zwar sind Kitas in allen Bundesländern verpflichtet, die Entwicklung von Kindern zu dokumentieren, doch fehlt ein standardisiertes Verfahren. „KOMPIK schließt diese Lücke“, sagt Jutta Dongus, Projektkoordinatorin der Stadt Heilbronn. Hier arbeiten rund 80 Prozent der Kitas mit KOMPIK. Sowohl Jena als auch Heilbronn nutzen KOMPIK und KECK in Kombination, das heißt die Ergebnisse über die Entwicklung der



Foto: Fotolia

Kita-Kinder werden in anonymisierter und aggregierter Form in den KECK-Atlas eingespeist, der Daten über ihr soziales und räumliches Umfeld enthält. Beide Instrumente können aber auch unabhängig voneinander eingesetzt werden. Allerdings ist es ein Realitätscheck für die kommunale Förderpraxis, die Lebensumstände und die Entwicklung der Kinder in Relation zueinander zu setzen: Annahmen, die bisher teilweise auf Gefühlen und wenigen Fakten beruhten, sind nun an der Wirklichkeit messbar, wie das Beispiel Heilbronn zeigt. Dort sind in allen innerstädtischen Wohnquartieren die Bevölkerungsstruktur und das soziale Umfeld nahezu identisch. Rein statistisch besteht also auch der gleiche Förderbedarf. Durch KOMPIK hat sich gezeigt, dass die Entwicklung der Kinder in den einzelnen Quartieren trotz gleicher Voraussetzungen sehr unterschiedlich ist: Während in zwei Stadtvierteln Sprachdefizite bestanden, waren in einem dritten die Kinder überdurchschnittlich weit, ein Teil der Kinder hatte aber Schwierigkeiten in der Grobmotorik. „Ohne KOMPIK hätten wir das anders eingeschätzt“, sagt Jutta Dongus. Und die Kinder wohl auch anders gefördert – nach Annahmen statt nach dem tatsächlichen Bedarf. ■

Gerechte Bildungschancen durch wirksamen Ressourceneinsatz in Ihrer Kommune

KECK
Kommune Entwicklung -
Chancen für Kinder

www.keck-atlas.de

KOMPIK
Kompetenzen und Interessen
von Kindern

www.kompik.de

Mit KECK und KOMPIK...

unterstützen

Sie die Kita in der pädagogischen Arbeit.

aktivieren

Sie den Sozialraum durch lokale Vernetzung und abgestimmte Maßnahmen.

steuern

Sie Ressourcen nach Bedarfen und Zielen.

überprüfen

Sie lokale Maßnahmen und Programme.

Nutzen auch Sie die kostenlosen Instrumente!

| BertelsmannStiftung